

6. Januar 2009

2009-01

## **Aktuelle Informationen aus den Bereichen Berufsbildung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie Arbeitsmarkt**

Inhalt

### **BILDUNGSPOLITIK**

1. Qualitätsentwicklung: BBT startet ein übergreifendes Konzept
2. FR: das Amt für Berufsbildung zertifiziert
3. Forum Bildung: Diskussion versachlichen

### **ÜBERGÄNGE**

4. Lernendenselektion: Instrument gegen Diskriminierung

### **BERUFLICHE GRUNDBILDUNG**

5. BE und JU: Zusammenarbeit in der Bildung geplant
6. Finanzierung der überbetrieblichen Kurse: Pauschale 2009 angepasst
7. SDK: 25 Integrationsprojekte gefördert
8. Neue Erlasse: Drucktechnolog/in und Anlageführer/in
9. Deutschland: Ausbildungsberechtigte Betriebe bilden auch aus
10. BE: Lehrstellenkonferenz und Lehrstellenbericht 2008
11. Stadt Zürich: Zehn Jahre Unterstützung für Berufsbildner
12. LAP-Datenbank: Beim SDBB zusammengeführt

### **WEITERBILDUNG**

13. Modell F: Neu in WAB abrufbar
14. Weiterbildung: Neue Web-Auftritte

### **BERUFE UND AUSBILDUNGEN (SEK II)**

15. Medizinische Praxisassistent/innen: Ausbildungsplätze in Gefahr
16. FR: Multimedia-Ausbildung wird kantonalisiert

### **ARBEITSMARKT**

17. Bewerbung und Einstieg: Anpassung ist Trumpf
18. Gleichstellungsfreundliche Unternehmen: Keine Zertifizierung
19. Ausländische Erwerbstätige:  
Jünger, männlicher und meistens angestellt

### **ARBEITSMARKTMASSNAHMEN**

20. Arbeitsmarktmassnahmen: Neues Finanzierungsmodell ist umstritten  
**PLUS:** Meinungen von Fachleuten (im Anhang dieses Newsletters)
21. Qualifizierung: Eine Uhr – viele Fähigkeiten

### **BESTIMMTE GRUPPEN VON STELLENSUCHENDEN**

22. Ältere Stellensuchende: St Gallen betritt Neuland
23. Job Caddies: Einstieg ins Berufsleben erleichtern
24. Arbeitsqualität: Dank höherem Qualifikationsniveau gestiegen

### **INTEGRATION VON BEHINDERTEN UND SOZIAL SCHWACHEN**

25. Teillohnstellen: Leitfaden erarbeitet

### **ARBEITSGESTALTUNG / ARBEITSZUFRIEDENHEIT**

26. Leistungsfähigkeit: Selbstbewusste Arbeitnehmer arbeiten besser

### **PERSONEN UND INSTITUTIONEN**

27. BL: neuer Leiter des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung

### **VERSCHIEDENES**

28. ZH: 22 Millionen für straffällige Jugendliche

Liebe Nutzer und Nutzerinnen dieses Newsletters

Willkommen zur ersten Ausgabe des Newsletters PANORAMA.aktuell, Teil des neuen Fachmedienverbunds "PANORAMA" (vgl. [www.panorama.ch](http://www.panorama.ch)) und Nachfolger von "bbaktuell".

Vieles am Fachmedienverbund und seinen Teilen ist neu, der Webauftritt noch nicht vollständig. Wenn bei der Einführung die eine oder andere Panne passiert/passiert ist, bitten wir Sie um Verständnis und danken Ihnen für Hinweise über das Kontaktformular, [www.panorama.ch/de/contact](http://www.panorama.ch/de/contact)

Herausgeber und Redaktion des Fachmedienverbundes PANORAMA

Meldungen **BILDUNGSPOLITIK****1. Qualitätsentwicklung: BBT startet ein übergreifendes Konzept**

(am) Gemäss Berufsbildungsgesetz und -verordnung hat der Bund die Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung zu fördern, Qualitätsstandards aufzustellen und deren Einhaltung zu überwachen. In der Praxis existiert eine Vielzahl von einschlägigen Konzepten und Instrumenten. Es fehlt aber eine einheitliche Betrachtungsweise der Akteure und ein übergreifendes Konzept. Das BBT hat deshalb das Projekt „Qualität leben“ gestartet. Dabei geht es einerseits um die Erarbeitung eines Leitfadens, andererseits um das Auslösen eines Prozesses mit und bei allen relevanten Partnern. Der Leitfaden soll voraussichtlich Ende 2009 vorliegen. Mehr: [www.edudoc.ch/record/30386](http://www.edudoc.ch/record/30386)

**2. FR: das Amt für Berufsbildung zertifiziert**

(jf) Das Amt für Berufsbildung Freiburg wurde am 11. Dezember 2008 mit der Zertifizierung ISO 9001 ausgezeichnet. Man hat sich zu diesem Schritt entschlossen, um die Leistungen zu verbessern und sich der Qualitätssicherung der Privatwirtschaft anzunähern. Das Qualitätsmanagement-System betrifft die Bereiche der Entwicklung, Aufsicht, Betreuung und Finanzierung der beruflichen Grundbildung sowie der höheren Berufsbildung und berufsorientierten Weiterbildung.

Medienmitteilung: [www.edudoc.ch/record/30387](http://www.edudoc.ch/record/30387)

Weitere Auskünfte: Fritz Winkelmann, <mailto:Winkelmannf@edufr.ch>

**3. Forum Bildung: Diskussion versachlichen**

(df) Anfang November 2008 wurde ein neues "Forum Bildung" der Öffentlichkeit vorgestellt. Es will "zukunftsweisende Verbesserungen im Bildungswesen aus einer ganzheitlichen Sicht heraus" vorantreiben. Anhand nationaler und internationaler Best-Practice-Beispiele will das Forum aufzeigen, welche Entwicklungen Erfolg versprechen. Das Forum wird sich auch Themen der Sekundarstufe II annehmen. Präsiert wird es von Jürgen Oelkers, Carolina Müller-Möhl, Ernst Buschor und Christian Haltner. Es ist vorerst nur in der deutschen Schweiz aktiv. Mehr: [www.forumbildung.ch/](http://www.forumbildung.ch/)

**ÜBERGÄNGE****4. Lernendenselektion:****Instrument gegen Diskriminierung**

(jf) Travail.Suisse und KV Schweiz haben mit [www.zukunftstattherkunft.ch](http://www.zukunftstattherkunft.ch) ein neues Instrument entwickelt, mit dem Lehrbetriebe einfach und mit wenig Aufwand sicherstellen können, dass sie Jugendliche ausländischer Herkunft bei der Lehrlingsselektion nicht diskriminieren. Beide Organisationen fordern Bund und Kantone auf, in ihren Verwaltungen und Betrieben eine Quote von mindestens 25% an Lehrverträgen mit Jugendlichen ausländischer Herkunft anzustreben.

Pressemitteilung: [www.edudoc.ch/record/30116](http://www.edudoc.ch/record/30116)

Mehr: [zukunftstattherkunft.ch](http://zukunftstattherkunft.ch)

**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG****5. BE und JU: Zusammenarbeit geplant**

(jf) Die Kantone Bern und Jura klären ab, ob sie auf der Sekundarstufe II ein gemeinsames interjurassisches Ausbildungsangebot auf die Beine stellen könnten. Dazu

**IMPRESSUM**

Herausgeber: Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung / Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern.  
Copyright: SDBB und BBT.

Mitarbeitende: Jacques Amos (ja), Brigitte Schneiter (bs), Josette Fallet (jf), Coralia Gentile (cg), Daniel Fleischmann (df), Rorsmarie Hofmann (rh), Andreas Minder (am), Viktor Moser (vm), Pierre-Yves Puipe (py), Sara Reist (sre), Brigitte Schneiter (bs), Emil Wettstein (wt)

Mitglieder der Steuergruppe: Daniel Duttweiler, BBT; Geneviève Robert, SECO, Yvonne-Marie Ruedin, CRFP, Heinz Stauffer, SDBB (Vorsitz); Jean-Daniel Zufferey, SBBK

Verantwortlich für diese Ausgabe: Emil Wettstein, Zürich  
(<mailto:redaktion@panorama.ch>)

Bestellungen, Abbestellungen: [www.panorama.ch/abonnieren](http://www.panorama.ch/abonnieren)  
Adressänderungen: Über den Link im elektronischen Newselter oder via [redaktion@panorama.ch](mailto:redaktion@panorama.ch)

Archiv früher publizierter Meldungen: [www.panorama.ch/newsletter](http://www.panorama.ch/newsletter)

wird eine paritätisch zusammengesetzte Arbeitsgruppe eingesetzt, die bis im Frühling 2009 einen entsprechenden Bericht abliefern wird.

Medienmitteilungen: [www.edudoc.ch/record/30388](http://www.edudoc.ch/record/30388) und [www.edudoc.ch/record/30389](http://www.edudoc.ch/record/30389) (beide Dokumente franz.)

#### **6. Finanzierung der überbetrieblichen Kurse: Pauschale 2009 angepasst**

(jf) Die Liste der Pauschalen 2009 wurde von der SBBK angepasst. Das Dokument wird ab Anfang Januar 2009 auf der Webseite [www.sbbk.ch](http://www.sbbk.ch) > Empfehlungen abrufbar. Die üK-Pauschalen werden im Jahre 2009 gründlich überarbeitet.

Information: Jean-Daniel Zufferey, SBBK-Geschäftsführer, <mailto:zufferey@edk.ch>

#### **7. SDK: 25 Integrationsprojekte gefördert**

(SDK) Die Schweizerische Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen hat im Jahr 2008 im Auftrag der Hirschmann-Stiftung 25 Integrationsprojekte an Berufsfachschulen aller Richtungen gefördert. Dafür hat sie rund 250'000 Franken ausgegeben. Projektanträge werden auch für 2009 entgegengenommen. Weitere Informationen und publizierte Projektberichte unter [www.integration-berufsfachschulen.ch](http://www.integration-berufsfachschulen.ch)  
Infos: Werner Roggenkemper, Projektleiter [werner.roggenkemper@bwz-rappi.ch](mailto:werner.roggenkemper@bwz-rappi.ch)

#### **8. Neue Erlasse: Verordnungen für Drucktechnolog/in und Anlageführer/in treten in Kraft**

(am) Die Verordnung über die berufliche Grundbildung Drucktechnolog/in EFZ ist auf den 1. Januar 2009 in Kraft gesetzt worden. Auf den 1. Februar 2009 tritt jene für Anlageführer/in EFZ in Kraft.

Unterlagen später unter [www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00470/](http://www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00470/)

Die Verordnung über die berufliche Grundbildung für Geomatiker/in EFZ und der Bildungsplan sind in die Vernehmlassung geschickt worden. Stellungnahmen müssen dem BBT bis am 15. März zugestellt werden. Unterlagen: [www.bbt.admin.ch/aktuell/vernehmlassung](http://www.bbt.admin.ch/aktuell/vernehmlassung)

#### **9. Deutschland: Die meisten ausbildungsberechtigten Betriebe bilden auch aus**

(df) Fast 80 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe in Deutschland haben sich im Zeitraum 2001 bis 2007 an der Ausbildung von Jugendlichen beteiligt, berichtet das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Dieser Anteil sei weitaus höher, als aus einer jährlichen Betrachtungsweise hervorgehe. 2007 bildete zum Beispiel nur jeder zweite Betrieb mit Ausbildungsberechtigung auch aus. Es gehe deshalb darum, die Betriebe zu motivieren, stetiger auszubilden, folgert das IAB.

[www.foraus.de/web.select/news/showarticle/3113](http://www.foraus.de/web.select/news/showarticle/3113)

#### **10. BE: Lehrstellenkonferenz und Lehrstellenbericht 2008**

(jf) Mit dem Lehrstellenbericht 2008 legt der Kanton Bern zum zweiten Mal eine Gesamtschau zur Lehrstellensituation und zur Jugendarbeitslosigkeit vor. Der Bericht zeichnet ein vorwiegend positives Bild. Hand-

lungsbedarf besteht bei der Nachwuchssicherung und bei der beruflichen Integration von Sozialhilfe empfangenden Jugendlichen.

Mehr: (D/F): [www.erz.be.ch/lehrstellenbericht](http://www.erz.be.ch/lehrstellenbericht) oder [www.edudoc.ch/record/30121](http://www.edudoc.ch/record/30121)

Kurzfassung im Berufsbildungsbrief Nr. 3/2008 ([www.erz.be.ch/site/index/fachportal-bildung/fb-berufsbildung/fb-berufsbildung-lehrbetriebe/fb-berufsbildung-berufsbildungsbrief.htm](http://www.erz.be.ch/site/index/fachportal-bildung/fb-berufsbildung/fb-berufsbildung-lehrbetriebe/fb-berufsbildung-berufsbildungsbrief.htm))

#### **11. Stadt Zürich:**

##### **Zehn Jahre Unterstützung für Berufsbildner**

(am) Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sehen sich immer wieder mit Jugendlichen konfrontiert, die nicht motiviert sind, häufig fehlen oder Drogen konsumieren. Seit zehn Jahren bietet die Jugendberatung, ein Angebot der Sozialen Dienste Stadt Zürich, deshalb den Kurs "Krisen in der Lehre - Früherkennung und Bewältigung" an. Berufsbildner werden im Umgang mit Lernenden in Krisensituationen gestärkt und werden über die Angebote der Jugendberatung informiert.

Mehr: [www.edudoc.ch/record/30122](http://www.edudoc.ch/record/30122)

##### **12. LAP-Datenbank: Beim SDBB zusammengeführt**

(wt) Die Datenbank für die zentralen Teile der betrieblichen Lehrabschlussprüfung der kaufmännischen Grundbildung (NKG-Datenbank) und die Datenbank für die Berufe des Detailhandels sind seit dem 1. November 2008 Teil der berufsübergreifenden Datenbank DBLAP. Diese wird vom Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung I Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (SDBB) betrieben. Gegenwärtig wird die Aufnahme weiterer Berufe für das Qualifikationsverfahren 2010 geplant.

Mehr über die DBLAP: [www.edudoc.ch/record/30390](http://www.edudoc.ch/record/30390)  
Infos: Matthias Bürki, <mailto:matthias.buerki@sdbb.ch>

### **WEITERBILDUNG**

#### **13. Modell F: Neu in WAB abrufbar**

(bs) Ab 1. Februar 2009 können von Modell F zertifizierte Bildungsgänge neu auch über die Weiterbildungsdatenbank WAB ([www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)) abgerufen werden. Über 125 Bildungs- und Studiengänge im Tertiär- und Quartärbereich können mit Modell F absolviert werden. Modell F ist ein Standard, der es ermöglicht, in unterschiedlichsten Lebenssituationen und mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Unterbrüchen anerkannte Bildungsabschlüsse zu erwerben. Getragen wird das Projekt von Alliance F, dem Bund Schweizerischer Frauenorganisationen, die Zertifizierung erfolgt durch das Institut für Qualitätsmanagement und angewandte Betriebswirtschaft der Hochschule für Angewandte Wissenschaften FHS St. Gallen. Weitere Informationen unter [www.modellf.ch](http://www.modellf.ch)

#### **14. Weiterbildung: Neue Web-Auftritte**

(wt) Die Plattform [seminare.ch](http://seminare.ch) mit rund 30'000 Aus- und Weiterbildungsangeboten hat den Internetauftritt überarbeitet: [www.seminare.ch](http://www.seminare.ch).

Mehr: [www.edudoc.ch/record/30400](http://www.edudoc.ch/record/30400)

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Weiterbildung SVEB hat Examedia die erste Web 2.0 Plattform zum Thema "Weiterbildung in der Schweiz"

lanciert. Im Community-Bereich veröffentlichen an Weiterbildung interessierte Personen Meinungen und Fragen. Ein persönlicher "Kursradar" vernetzt Leute mit ähnlichen Weiterbildungsinteressen: [www.weiterbildung.ch](http://www.weiterbildung.ch)

## BERUFE UND AUSBILDUNGEN (SEK II)

### 15. Medizinische Praxisassistent/innen:

#### Ausbildungsplätze in Gefahr

(jf) Das Eidg. Departement des Innern und das Bundesamt für Gesundheit BAG beabsichtigen, die Tarife für medizinische Analysen zu senken. Dieses Projekt betrifft auch die Berufsbildung. Die neuen Tarife hätten vermutlich zur Folge, dass die Laborarbeiten künftig an Grosslabors ausgelagert würden, schreibt die EDK in einem Brief an das BAG. Damit würde ein Teil der Aufgaben der medizinischen Praxisassistent/innen wegfallen. Der Beruf würde an Attraktivität verlieren und Arbeitsplätze wären gefährdet. Die EDK ersucht die zuständigen Bundesstellen, die Aspekte der Ausbildung bei ihren Entscheiden zu berücksichtigen.

Brief der EDK: [www.edudoc.ch/record/30125](http://www.edudoc.ch/record/30125)

### 16. FR: Multimedia-Ausbildung wird kantonalisiert

(jf) Am 3. Dezember 2008 hat der Freiburger Grosse Rat einstimmig beschlossen, ein Gebäude der Schule für Multimedia und Kunst Freiburg (EMAF) zu kaufen. Die von der Schule erteilte Ausbildung in Multimediagestaltung wird gleichzeitig verstaatlicht. Der Kanton Freiburg übernimmt neben der Einrichtung auch das Personal der EMAF, sofern es über die nötigen Qualifikationen verfügt.

Infos: Fritz Winkelmann, Leiter des Berufsbildungsamtes, <mailto:WinkelmannF@edufr.ch>

Botschaft an den Grossen Rat: [www.edudoc.ch/record/30127](http://www.edudoc.ch/record/30127)

Pressemitteilung: [www.edudoc.ch/record/30126](http://www.edudoc.ch/record/30126)

## ARBEITSMARKT

### 17. Bewerbung und Einstieg: Anpassung ist Trumpf

(vm) Persönliche Kompetenzen sind im Bewerbungsprozess sowie während der ersten Monate einer Anstellung ebenso wichtig wie Fachkenntnisse. Zu diesem Ergebnis kommt eine weltweite Untersuchung des Personaldienstleisters Robert Half bei über 6'000 Personal- und Finanzmanagern. In der Schweiz steht die Anpassungsfähigkeit der neuen Mitarbeitenden mit 37% der Nennungen an erster Stelle, gefolgt von Branchenwissen (22%) und Fremdsprachenkenntnissen (20%).

Generell wird von neuen Mitarbeitenden erwartet, dass sie sich an die Unternehmenskultur anpassen und bei Bedarf Unterstützung einholen. Pressemitteilung unter [www.edudoc.ch/record/30359](http://www.edudoc.ch/record/30359)

### 18. Gleichstellungsfreundliche Unternehmen:

#### Keine Zertifizierung

(sre) Der Bundesrat hat beschlossen, auf eine Zertifizierung von gleichstellungsfreundlichen Unternehmen zu verzichten. In einem Bericht hält er fest, Labels seien in erster Linie eine Angelegenheit der Privatwirtschaft. Zu den bisher eingesetzten Instrumenten zur Gleichstellungsförderung gehört u. a. das Label Equal Salary, welches den Betrieben eine Methode zur Überprüfung

der Lohngleichheit bietet. Medienmitteilung unter [www.edudoc.ch/record/30392](http://www.edudoc.ch/record/30392) und Bericht unter [www.edudoc.ch/record/30393](http://www.edudoc.ch/record/30393)

### 19. Ausländische Erwerbstätige:

#### Jünger, männlicher und meistens angestellt

(sre) Mitte 2007 zählte die Schweiz 1,158 Millionen ausländische Erwerbstätige. Über ein Viertel der Erwerbstätigen stammt somit aus dem Ausland. Die ausländischen Arbeitskräfte unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von derjenigen der Schweizer: Sie sind männlicher, jünger, fast ausschliesslich angestellt und arbeiten überdurchschnittlich häufig im zweiten Sektor. Das zweite Kapitel des BFS-Berichts „Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz“, der Ende 2008 publiziert wurde, widmet sich Arbeitsmarkt- und Bildungsthemen. Bericht unter [www.edudoc.ch/record/30396](http://www.edudoc.ch/record/30396)

## ARBEITSMARKTMASSNAHMEN

### 20. Neues Finanzierungsmodell ist umstritten

(vm) Die Finanzierung der Arbeitsmarktmassnahmen (AMM) ist ab 1. Januar 2009 neu geregelt. Bisher entrichtete die Arbeitslosenkasse für AMM 3'500 Franken je stellensuchende Person und Jahr. Neu wird die Entschädigung abgestuft. Bei einer kantonalen Stellensuchendenquote von maximal 1,2% bezahlt die ALV wie bisher 3'500 Franken, bei einer Quote zwischen 1,2% und 4% sind es 2'800 Franken und bei einer Quote von über 4% liegt der Betrag bei 1'700 Franken. Das degressive Modell, welches zur Sanierung des ALV-Fonds beiträgt, ist stark umstritten, wie fünf Stellungnahmen von staatlicher Seite, von Organisationen und aus dem eidgenössischen Parlament zeigen.

Stellungnahmen unter [www.edudoc.ch/record/30401](http://www.edudoc.ch/record/30401)

### 21. Qualifizierung: Eine Uhr – viele Fähigkeiten

(vm) Erstmals haben Teilnehmende einer Arbeitsmarktmassnahme (AMM) eine Chronometer-Uhr entwickelt. Alle Arbeitsschritte von der Planung, Konstruktion, Produktion, Montage bis hin zu Marketing und Vertrieb wurden im Rahmen von „Espace Formation Emploi Jura (EFEJ)“ durchgeführt. Das einzigartige Experiment ermöglichte es, zahlreiche Fähigkeiten zu vermitteln, welche auf dem regionalen Arbeitsmarkt gefragt sind. Zudem stärkte die Herstellung eines marktgerechten, qualitativ hochstehenden Produktes die Motivation und das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden. Mehrere Unternehmen aus dem Kanton Jura haben das Projekt begleitet.

Pressemitteilung unter [www.edudoc.ch/record/30358](http://www.edudoc.ch/record/30358) (nur französisch)

## BESTIMMTE GRUPPEN VON STELLENSUCHENDEN

### 22. Ältere Stellensuchende:

#### St Gallen betritt Neuland

(vm) Unter dem Titel „Vermittlung 50+“ hat das Amt für Arbeit (AfA) des Kantons St. Gallen ein in der Schweiz neuartiges Pilotprojekt lanciert. Schwer vermittelbare, über 50 Jahre alte Stellensuchende werden von ausgewählten privaten Arbeitsvermittlern betreut. Kommt es zu einer unbefristeten und nachhaltigen (mindestens sechs Monate dauernden) Anstellung, erhält der Perso-

naldienstleister eine Prämie von maximal 6'500 Franken. Wenn nicht, wird er mit einer Pauschale von 500 Franken entschädigt. Im Sommer 2009 wird das AfA den Pilotversuch auswerten.

Flyer zu „Vermittlung 50+“ unter [www.edudoc.ch/record/30356](http://www.edudoc.ch/record/30356) und Konzeptbericht unter [www.edudoc.ch/record/30357](http://www.edudoc.ch/record/30357)

### 23. Job Caddies:

#### **Einstieg ins Berufsleben erleichtern**

(vm) Lehrabbrüche und Schwierigkeiten beim Einstieg ins Berufsleben sind gemäss SECO die grössten Stolpersteine bei der beruflichen Integration junger Erwachsener. Mit dem Pilotprojekt Job Caddie will die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) Jugendlichen in der heiklen Übergangsphase helfen. Sie stellt ihnen einen sogenannten Job Caddie zur Verfügung. Diese Ansprechperson beruft unter den beteiligten Akteuren (z.B. Lehrmeister, Eltern, Sozialstellen usw.) eine Konferenz ein oder nimmt während mehrerer Monate eine Mentoring-Funktion wahr. Job Caddies sind in der Regel über 50-jährige, ehrenamtlich tätige Fach- und Führungskräfte.

Mehr Informationen unter [www.jobcaddie.ch](http://www.jobcaddie.ch)

### 24. Arbeitsqualität:

#### **Dank höherem Qualifikationsniveau gestiegen**

(df) Zwischen 1991 und 2006 stellte die Schweizer Wirtschaft zunehmend qualifizierte Arbeitskräfte ein. Gemäss Ergebnissen des Bundesamtes für Statistik verbesserte sich damit auch die Arbeitsqualität (durchschnittlich +0,36% pro Jahr). Diese Entwicklung lässt sich vor allem durch die anhaltende Erhöhung des Ausbildungsniveaus in der Schweiz erklären.

Mehr: [www.edudoc.ch/record/30142](http://www.edudoc.ch/record/30142)

## **INTEGRATION VON BEHINDERTEN UND SOZIAL SCHWACHEN**

### 25. Teillohnstellen: Leitfaden erarbeitet

(vm) Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft (ZHAW) und die K.M. Marketing AG haben einen Leitfaden für Teillohnstellen erarbeitet. Ziel dieses Arbeitsinstrumentes ist es, Langzeitarbeitslose, welche Sozialhilfe beziehen, in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren und dadurch die Sozialkosten zu senken. Der Leitfaden zeigt auf, welche Faktoren für eine erfolgreiche Integration wesentlich sind. Teillohnstellen sind für Arbeitskräfte vorgesehen, welche zu 80% bis 100% arbeitsfähig sind, jedoch nur eine reduzierte Leistung erbringen können.

Leitfaden unter [www.edudoc.ch/record/30353](http://www.edudoc.ch/record/30353) und Schlussbericht unter [www.edudoc.ch/record/30354](http://www.edudoc.ch/record/30354)

## **ARBEITSGESTALTUNG / ARBEITSZUFRIEDENHEIT**

### 26. Leistungsfähigkeit:

#### **Selbstbewusste Arbeitnehmer arbeiten besser**

(vm) Je selbstbewusster Arbeitnehmende sind, desto grösser sind ihre Belastbarkeit, ihre Fähigkeit sich an Unvorhergesehenes anzupassen und ihr emotionales Gleichgewicht. Eine kürzlich veröffentlichte Studie des internationalen Trainings- und Coaching-Unternehmens Krauthammer betont im Weiteren, was Arbeitnehmende

von ihren Unternehmen in erster Linie wünschen: Die Menschen und die sozialen Auswirkungen von Entscheidungen sollen stärker gewichtet werden als Anteilseigner und finanzieller Erfolg.

Vollständige Studie unter [www.edudoc.ch/record/30351](http://www.edudoc.ch/record/30351)

## **PERSONEN UND INSTITUTIONEN**

### 27. BL: neuer Leiter des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung

(jf) Hanspeter Hauenstein wird neuer Leiter des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung der Baselbieter Bildungsdirektion. Der Regierungsrat hat die Ernennung des bisherigen Stellvertreters des Amtsleiters AfBB bestätigt. Hanspeter Hauenstein wird als Nachfolger von Niklaus Gruntz sein Amt am 1. März 2009 antreten.

Medienmitteilung: [www.edudoc.ch/record/30398](http://www.edudoc.ch/record/30398)

## **VERSCHIEDENES**

### 28. ZH: 22 Millionen für straffällige Jugendliche

(wt) Die Zahl der straffälligen Kinder und Jugendlichen in ambulanten oder stationären Massnahmen im Kanton Zürich lag 2005 bei 518, 2006 bei 487 und 2007 bei 632. Das Alter der Betroffenen lag zwischen 8 und 23 Jahren. Die Kosten für die Massnahmen stiegen in dieser Zeit von 18.7 auf rund 22 Millionen Franken pro Jahr. Dies ist der Antwort des Regierungsrats auf eine Anfrage aus dem Kantonsrat zu entnehmen.

Antwort des Regierungsrats:  
[www.edudoc.ch/record/30129](http://www.edudoc.ch/record/30129)

**Arbeitsmarktmassnahmen****Neues Finanzierungsmodell umstritten**

Die Finanzierung der Arbeitsmarktmassnahmen (AMM) ist ab 1. Januar 2009 neu geregelt worden. Bisher entrichtete die Arbeitslosenkasse (ALK) für AMM 3'500 Franken je stellensuchende Person und Jahr. Neu wird die Entschädigung abgestuft. Bei einer kantonalen Stellensuchendenquote von maximal 1,2% bezahlt die ALV 3'500 Franken je Stellensuchenden (wie bisher), bei einer Quote zwischen 1,2% und 4% sind es 2'800 Franken und bei einer Quote von über 4% ist der entsprechende Betrag auf 1'700 Franken festgesetzt. Das degressive Modell, welches zur Sanierung des ALV-Fonds beiträgt, ist stark umstritten, wie fünf Stellungnahmen von staatlicher Seite, von betroffenen Organisationen und aus dem eidgenössischen Parlament zeigen. Das Spektrum reicht von Zustimmung über Kritik an Zeitpunkt und Vorgehen bis hin zu völliger Ablehnung. Viktor Moser

**Arbeitsmarktmassnahmen bleiben hoch wirksam***Oliver Schärli, SECO*

Das aktuelle Finanzierungsmodell der Arbeitslosenversicherung (ALV) basiert auf der Annahme, dass die durchschnittliche Arbeitslosenzahl über einen Konjunkturzyklus hinaus bei 100'000 Personen liege. Diese Annahme war zu optimistisch, so dass die ALV heute verschuldet ist. Deren Finanzierung soll neu auf 125'000 arbeitslose Personen ausgerichtet werden. Auf dieser Basis wurde auch die Vergütung der Arbeitsmarktmassnahmen (AMM) neu gestaltet. Dank des neuen Finanzierungssystems sollen jährlich ungefähr 60 Millionen Franken eingespart werden. Die degressive Ausrichtung der Verordnung erlaubt es den Kantonen, bei tieferer Arbeitslosigkeit die Strukturen zu erhalten. Sie berücksichtigt überdies, dass die Kosten pro stellensuchende Person bei tieferer Arbeitslosigkeit höher sind. Zugleich erhalten die Kantone dank der neuen Verordnung grössere Flexibilität beim Einsatz der speziellen Massnahmen (z.B. Einarbeitungszuschüsse), da diese nicht mehr über den Plafond finanziert werden. Wir haben bei der Neufassung der Verordnung die Anliegen der Kantone miteinbezogen und sind davon überzeugt, dass diese mit der vorliegenden Kompromisslösung den Finanzierungsmodus umsetzen können, ohne notwendige Strukturen bei den Organi-

satoren von AMM abbauen zu müssen.

Die AMM wird auch mit der neuen Verordnung ein hochwirksames Instrument zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit bleiben. Für einige kleinere Kantone könnte die Umstellung dennoch kurzfristig zu finanziellen Engpässen führen. Dies verhindert eine Übergangsbestimmung, wonach die Kantone bei nachgewiesenem Bedarf den Plafond überschreiten können. Ebenso ist es den Kantonen möglich, rasch auf wirtschaftliche Veränderungen zu reagieren und im Bedarfsfall mehr Mittel für die AMM einzusetzen. Durch die Einführung der neuen Verordnung per 1. Januar 2009 wird die komplexe Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) nicht zusätzlich befrachtet. Die ALV wird bereits zwei Jahre vor der geplanten AVIG-Revision entlastet.

Oliver Schärli, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Gruppenleiter Bildung und Beschäftigung beim Ressort Arbeitsmarktmassnahmen; Bern

**Notwendige Revision falsch eingeführt***Marc Genilloud, VSAA*

Die Kantone sind beim Entscheidungsprozess zu wenig angehört worden. Es bleiben deshalb einige Fragezeichen. Der Verband Schweizerischer Arbeitsämter (VSAA) hat als Termin für die Einführung der

## MEINUNGEN

Revision den 1.1. 2010 vorgeschlagen. Nun setzt das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO die im August 2008 unterzeichnete Änderung bereits ein Jahr vorher in Kraft. Mindestens so gravierend sind die falschen Grundlagen, mit denen die Arbeitslosenquote berechnet wird. Messgrösse ist die Zahl der Arbeitsplätze im Jahre 2000. Die überdurchschnittliche Zunahme der letzten Jahre bleibt unberücksichtigt, was wiederum die Arbeitslosenquote künstlich nach oben treibt.

Durch die überstürzte Inkraftsetzung der neuen Verordnung bleibt die nunmehr unvermeidliche Rezession unberücksichtigt, was die Engpässe noch verschärft. Die Folgen sind unvermeidlich. In einer Zeit, in welcher mit wachsender Arbeitslosigkeit die Angebote ausgebaut werden müssten, sind die Kantone zu einem Abbau der Arbeitsmarktmassnahmen (AMM) gezwungen. Die Organisatoren der AMM werden Personal entlassen müssen. Sie verlieren dadurch wertvolles Know-how.

Die Revision der Verordnung ist an sich sinnvoll und nachvollziehbar. Unbefriedigend ist jedoch die Vorgehensweise des SECO. Per Saldo stehen uns für 2009 eindeutig weniger Geldmittel zur Verfügung.

Marc Genilloud ist Präsident VSAA und Dienstchef des Amtes für den Arbeitsmarkt des Kantons Freiburg, Freiburg

### Auswirkungen noch offen

*Gabriela Wawrinka, SVOAM*

Der Schweizerische Verband der Organisatoren von Arbeitsmarktmassnahmen (SVOAM) hat grosses Verständnis, wenn im Hinblick auf die hohe Verschuldung der Arbeitslosenversicherung (ALV) auch bei den Arbeitsmarktmassnahmen (AMM) ökonomische Optimierungen geprüft und umgesetzt werden müssen. Nachvollziehen kann er auch das flexible Finanzierungsprinzip, wonach die Beiträge der ALV nach der Arbeitslosenquote gestaffelt werden. Hingegen bedauert er es, dass die vorgesehene Plafondsenkung bereits auf Beginn des nächsten Jahres in Kraft treten soll; dies trotz vieler sachlicher Argumente bzw. grosser Widerstände seitens der Kantone und betroffener Organisationen. Die neu ausgestaltete Kostenreduktion schiesst über das angestrebte Ziel hinaus. Sie könnte dazu führen, dass vor allem die

Westschweizer Kantone übermässig stark betroffen sein werden - jene Kantone also, die länger und heftiger mit den Folgen einer höheren Arbeitslosigkeit konfrontiert sind.

Wie sich dieses neue abgestufte Finanzierungsmodell in der Praxis auswirken wird, lässt sich vor Inkraft treten nur bedingt voraussagen. Will man die angestrebten Einsparungen erreichen, ist ein quantitativer und/oder qualitativer Leistungsabbau unumgänglich. Der Erfolgs- und Leistungsdruck auf den AMM wird sich nicht nur wegen dieser Sparmassnahmen verschärfen, sondern auch infolge der unberechenbaren Arbeitsmarktentwicklung. Für den SVOAM bleibt die grosse Sorge, ob und wie die Stellensuchenden unter diesen Prämissen bei ihrer Arbeitsmarktintegration adäquat und erfolgreich unterstützt werden können.

Gabriela Wawrinka, Präsidentin SVOAM, Basel [www.svoam.ch](http://www.svoam.ch) / [www.aomas.ch](http://www.aomas.ch)

### Wiedereingliederung erschwert – Probleme verlagert

*Didier Berberat, Nationalrat*

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EDV) schlägt verschiedene Massnahmen zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung (ALV) vor. Diese verschlimmern die Situation der Stellensuchenden und verlagern das Problem auf andere Versicherungen sowie auf die Sozialhilfe. Ohne die Abstimmung abzuwarten, hat das EDV die neue Verordnung zur Vergütung von arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMM) auf den 1.1. 2008 in Kraft gesetzt.

Vorgesehen ist ein degressives Modell, das sich an der kantonalen Stellensuchendenquote orientiert. Qualität und Quantität der AMM werden unter diesem Abbau leiden, was sich negativ auf die Wiedereingliederung auswirken wird.

Besonders betroffen werden kleine Kantone mit niedriger Bevölkerungsdichte sein, weil die Quote der Stellensuchenden im Verhältnis zur kantonalen Bevölkerungszahl berechnet wird. Hinzu kommen die Auswirkungen der bereits einsetzenden Rezession. Die revidierte Verordnung ist Teil eines umfassenden Sparprogramms. Dieses steht im Widerspruch zur Zurückhaltung des EDV, was die Erhöhung der Beiträge an die ALV betrifft. Das EDV legt 2,2 Lohnpro-

## MEINUNGEN

zente fest, während die Expertenkommission 2,3 Procente vorgeschlagen hatte. Mit der Reduktion um 0,1 Prozent wird auf jährlich 230 Millionen Franken verzichtet.

Der neue Finanzierungsmodus wird eingeführt, ohne dass die Wirksamkeit der AMM überprüft worden wäre. Zudem geraten gerade Kantone mit hoher Arbeitslosigkeit in einen Engpass. Gleichzeitig werden Mittel gestrichen für Massnahmen, die der Wiedereingliederung der Stellensuchenden dienen und die Arbeitslosigkeit verringern. Ein Widerspruch!

Didier Berberat, Nationalrat und Gemeinderat in La Chaux-de-Fonds

### Abbau unvermeidlich

*Jürg Tucci, LAM Solothurn*

Anfang Juni 2008 hat das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO ein neues Finanzierungsmodell für Arbeitsmarktmassnahmen (AMM) in die Vernehmlassung gegeben. Kernpunkt dieses Modells ist eine Reduktion der Beiträge an AMM, und zwar im Rahmen einer degressiven Skala, welche abhängig von der kantonalen Stellensuchendenquote ist. Der Verband Schweizerischer Arbeitsämter (VSAA) und eine grosse Mehrheit der Volkswirtschaftsdirektionen haben sich zu diesem System positiv geäussert. Ebenso deutlich wurde jedoch die Höhe oder besser gesagt die Tiefe der neuen Ansätze bemängelt.

Die Kontroverse widerspiegelt den gesellschaftlichen und sozialpolitischen Auftrag der Arbeitslosenversicherung (ALV) auf der einen und die deren Verschuldung auf der anderen Seite. Der ALV-Fonds hat aktuell immer noch gegen 5 Milliarden Fr. Schulden. Am 26. August 2008 hat Bundesrätin Doris Leuthard die entsprechende Verordnung in Kraft gesetzt. Folglich steht nun für die im Vollzug der ALV tätigen Behörden die konkrete Umsetzung im Vordergrund. Dies betrifft namentlich auch die Logistik arbeitsmarktlicher Massnahmen (LAM).

Erste Diskussionen und Erfahrungen zeigen, dass sich die LAM-Stellen von starren Finanzierungsmodellen für die AMM Anbieter verabschieden müssen. Die Tageskosten der AMM müssen analog dem Finanzierungsmodell bei erhöhter Arbeitslosigkeit entsprechend gesenkt werden. Ebenfalls werden länger dauernde Massnahmen tendenziell einge-

schränkt, was sich vor allem für schwächer qualifizierte und Stellensuchende mit Handicaps nachteilig auswirken wird.

Jürg Tucci, Präsident der nationalen Fachgruppe Arbeitsmarktmassnahmen des VSAA und LAM-Leiter Solothurn, Solothurn

Viktor Moser ist Redaktor bei PANORAMA.aktuell.  
vmoser@panorama.ch

### Impressum

Dies ist ein Ergänzungsdokument zum Newsletter PANORAMA.aktuell. © beim Herausgeber, dem Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern.

«PANORAMA.aktuell» kann kostenlos unter [www.panorama.ch](http://www.panorama.ch) abonniert werden, wo auch auf ältere Ausgaben und weitere Informationen zu Arbeitsmarkt, Berufsbildung sowie Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zugegriffen werden kann. Verantwortlicher Redaktor: Dr. Emil Wettstein, Berufsbildungsprojekte GmbH Zürich, [redaktion@panorama.ch](mailto:redaktion@panorama.ch)